

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander.

Kiernander, Johann Zacharias

Cuddalore, 01.01.1745-28.12.1745

8. September 1745

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187719](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187719)

8. Ein kleines Kind, nicht von der Malabarischen Gemeinde
wird getauft.
Zuerst erscheint es dem König von Tranquebar, der
es selbst vor dem Gouverneur gebracht und exami-
niert worden. Es erscheint dem Hofe selbst,
nachdem es die Befehle von H. J. de la Roche, dem Gouver-
neur, welche er dem Gouverneur über-
reicht. H. J. de la Roche ist in Tamulischer Sprache
gesprächig, und der Gouverneur gab es ihm zum Ver-
ständnis, und da es es verstand, sagte er ihm die Antwort
darauf, dass H. J. de la Roche, der er es ge-
hen sah, dass er es nicht allein erwidern und nicht
seiner eigenen Willen, ohne immerdar zu erwidern oder
perspiration, gut sein. Daß er noch nicht weiß, dass
erwidern in Tranquebar nicht gut zu bleiben, da-
mit er nicht in der Lage sein kann, erwidern, was ihm
nicht möglich ist. Daß er wenn er nicht erwidern kann
Cavaleri kommen sollte, weil er nicht weiß, ge-
hen sah, erwidern erwidern seinen erwidern noch erwidern
nicht erwidern, der Gouverneur wollte so gut sein, sagen
und ihm, erwidern seiner protection erwidern die
erwidern nicht erwidern, sagen, ihm erwidern
Befehle, sind erwidern, aber ist sein Erwidern Copie
darauf, der Gouverneur gab es ihm zu seinem
Befehl zu übergeben. Aber der Gouverneur
von Tranquebar ist in der Tamulischen Sprache ge-
sprächig, welche ist zu ^{ihm} ^{übergeben} ^{geboten} worden,
und ist in Tamulischer Sprache, wie folgt.

Copie
Herrn Königlich Majestät besalt Gouverneur über
des Castell Danborg mit der drey hundertacht
Tranquebar, samt Ref für das Königlich Octroyeron
Dutch Asiatische Compagnies Estat in Asia,

Hans Ernest Bonfack

Und dreyhundert, dass es dem König von Tranquebar, der
Königlich, Großfürstlichen, Herrn Missionar,
nicht, von einigen, sagen, von Cavaleri erwidern,
sagen, H. J. de la Roche, der er es nicht, erwidern, was ihm
nicht möglich ist.

Friedrich

Tripullee: vor mir verurtheilt und examinirt sehn, und
ihm vorgelegt folgende

Frage.

- 1.) Wie weit ist es dir gedenken, gekesset, den
Christlichen Glauben anzunehmen und das Kreuz
zu lassen, und ob immer noch der zu gewinnen
oder überwindet sehn?

Antwort.

Nimmend sehn ich der zu werden gewinnen
noch überwindet gelodet. Aber in der Zeit
da er das Wort ^{in Cudelar} ~~Wort~~ ^{Wort} Missionar
hiernach ergangen, hat er nicht ge-
wollt vordere von dem Worte Gottes und
der davorhin Eingewandten Dilemma, welche
in ihm nicht gekesset geworden, sondern in dem
Gegensatz des zu leben, und nicht ihm be-
wogen sein Christ zu werden, und durch die
H. Geister sich in der Gemeinde Gottes ein-
zuweisen zu lassen.

- 2.) Ob er durch irgendein Gesetz Gewalt oder nicht von
den bürgerlichen Waise, mit seinem Bruder vereinigt
geworden, und wie weit ist es dir sich seiner
nach Tranquebar begeben?

Antwort.

Nimmend sehn ich instigiert von seinen
Brüdern sich zu separieren; aber die Ursache
seiner Abgesandten von Cudelar, ist gewesen,
dass, weil er nicht für seinen Bruder, wie
er sich vorstellen, dass der selbe ihm nicht alle
Waise werden könnte, sagen und ihm weisfallen;
weil er die Christliche Religion angenommen
hätte; spricht nun in den Gedanken, dass
er sich bei der Mission besser und eingewei-
det, von den ungenutzten Glauben, die
er unterrichtet und gewonnen werden.

- 3.) Ob er gekesset werden ein Gesetz zu werden, und
mit seinem Bruder im Gegensatz sich leben wollen,
oder

oder ob wir den Ansehen vorsetz gesucht in der neuen
christlichen Religion allzeit bis zum Tode
das Leben vorbleiben wollen?

Antwort.

Wohl wir, werden wir nirgends Freude oder Lust mit
willen mit seinem Bruder, noch ihm innewohnend
überwinden wollen diesen Glauben erlangen,
man; sondern wir seinem eigenen Gewiss,
da wir: wir wir in seinem Ansehen, weiter, so
gesucht: einige Folgerungen von Gott werden,
so werden wir auf seinen Gedanken, setzen
dieser innewohnend in der Lage der
Herrn zu stellen; sondern wir wollen durch
den Glauben Gottes seinen eigenen Lebenszeit
für den Herrn Christ vorbleiben.

Dieses ist also passiert in unserer Wohnung
in Tranquebar d. 13. Septemb. St. n. 1745. Certificiert

A. E. Bonjack.

Erleuchtung würde mir die ~~un~~ Lust gestillt. So bald
als Tranquebar und sein Geistlich sind wir versetzt zu
sein, werden wir sein.

17. Heute versetzt in die europäische Brüste so mit the
Wager Capt. Raymond gekommen, und von Bengalen
aus mit dem Chateau, Tryal genannt, nach Madras ge-
funden worden. Ich sehe also nun im Lande zu
Ankunft wie es mit dem Gedeihen und übrigen Dingen
steht. Ob wir dieses mehr als ein Jahr später dort,
dann es sonst ordentlich sein sollte, vorzuziehen, sollen,
so ist es doch nun so viel vorzuziehen, und giebt
Matrin grüßlich zum Lob Gottes, und empfiehlt uns
der göttlichen Güte und Providenz, um fernere Güte
und Gutes zu erwirken. Wohl ist es
auch die Brüste, die, die die Wohlthaten, so für die
Mission gesendet sind, alle nötig abgeben und un-
kosten zu besorgen, nicht für möglich sind, so haben selbst
vorn